Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 95. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Donnerstag, den 23. April | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

× Ueber den Besuch Bülows im Vatikan

läßt sich eine späte hochamtliche deutsche Auslassung dahin aus: „Im Vatikan ist man weit entfernt davon, den Reichskanzler etwa mit dem komischen Haß der Zentrumspresse anzusehen. Es ist noch nicht lange her, daß zu einer Zeit, wo die Zentrumsblätter besonders giftig gegen den Kanzler schrieben, Papst Pius X. einem preußischen Diplomaten, der nach Berlin reiste, Grüße und gute Wünsche für den Fürsten Bülow auftrug. Die Verwechselung von Katholisch und Zentrum wird in Rom nicht gemacht; in den politischen Teil der Polenfrage hat sich dankenswerter Weise die Kurie nicht eingemischt.

Eine Zentrumskorrespondenz aber nennt Bülows Besuch beim Papst einen — Kanossagang!

§ Bund der Landwirte, Landlehrer und Konservative.

Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, wie eifrig in neuerer Zeit Konservative und Bund der Landwirte bemüht sind, die Gunst der Lehrer zu gewinnen. Insbesondere umschmeichelt man die Landlehrer und sucht sie mit der Versicherung zu locken, daß ihre Forderung der Gleichstellung und der Besoldungskassen bei diesen beiden Parteien rückhaltlose Unterstützung finde. Hierzu passen allerdings die inzwischen veröffentlichten Aeußerungen der Abgeordneten von Heydebrand und Bosse sehr wenig; bisher hat auch keiner der dem Bund der Landwirte angehörigen Großgrundbesitzer die Erklärung abgegeben, daß er bereit sei, nicht nur die Lehrer seines Schulverbandes zu bezahlen, sondern auch darüber hinaus zur Bezahlung der Lehrer anderer Schulverbände nach Maßgabe seiner Einkommensteuer sein Scherflein in die neu zu gründenden Besoldungskassen zu entrichten. Immerhin erscheint es doch angebracht, die Lehrerfreundlichkeit der Konservativen, die ja doch im Bund der Landwirte schließlich bloß eine Werbetruppe haben, von Zeit zu Zeit in das rechte Licht zu setzen. An Material fehlt es nicht. Nicht bloß die Vergangenheit ist reich daran, sondern auch die Gegenwart. So sind es erst wenige Tage her, seit der Sprecher der Konservativen im Preußischen Abgeordnetenhause, der Abgeordnete v. Bradenstein, bei Gelegenheit der Beratung des Antrages von Zedlitz-Schiffer allen Ernstes zur Erwägung stellte, die Schule, wenn die Schulabteilungen bei den Regierungen aufgelöst werden sollten, den — Konsistorien zu unterstellen. Das ist in der Tat ein Gedanke, dem gewisse Brauchbarkeit nicht abzusprechen ist; zwar nicht, um die Frage der Neugestaltung unserer Schulverwaltung zu lösen, wohl aber, um die Stellung der konservativen Partei zur Lehrerschaft klarzulegen.

§ Die Sonntagsfahrkarten.

Der preußische Eisenbahnminister war ersucht worden, zur Erleichterung des Besuchs der Kreisstädte und ihrer Umgebung die Ausgabe von billigen Sonntagsfahrkarten vom platten Lande nach den mittleren und kleineren Städten einzuführen. Der Minister hat ablehnend geantwortet. Der Zweck der Sonntagskarten besteht darin, den Bewohnern von Städten, die in reizloser Umgebung liegen, durch Verbilligung der Fahrpreise den Besuch der in der Nähe gelegenen Erholungsorte zu erleichtern und ihnen Gelegenheit zur Kräftigung und Stärkung in der frischen Landluft zu geben. Wenn dagegen der ländlichen Bevölkerung dieselben Vergünstigungen zum Besuch der Theater- und anderen künstlerischen Veranstaltungen sowie zu geschäftlichen Besorgungen in den Städten gewährt werden sollen, so könne er eine derartige Erweiterung des Zwecks der Sonntagsfahrkarten leider nicht in Aussicht stellen.

⁴ Zur sozialdemokratischen Maifeier

veröffentlicht der „Vorwärts" einen flammenden Aufruf, in dem er eine rege Beteiligung an der Maifeier und deren Ausgestaltung zu einer Wahlrechtsdemonstration empfiehlt. — Der Aufruf beginnt mit der lächerlichen Entstellung, trotz „aller brutalen Knebelungsversuche" habe speziell auch das deutsche Proletariat den 1. Mai immer kraftvoller und würdiger gefeiert. „Wer es vermochte, betrachtete es als Ehrenpflicht, den Festtag der Arbeit durch Arbeitsruhe zu begehen." Das sozialdemokratische Zentralorgan hofft, daß die Arbeiterschaft auch in diesem Jahre die Maifeier zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalten werde. Es erwartet eine imposante Feier umsomehr, als der 1. Mai 1908 mitten in den preußischen Wahlkampf fällt und deshalb den Charakter einer Wahlrechtsdemonstration erhält.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 22. April. Das Flottengesetz, das vom Kaiser in Palermo an Bord der „Hohenzollern" am 6. April vollzogen wurde, ist im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht worden. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen die Linienschiffe und Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden.

§ — Der ehemalige Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf von Posadowsky-Wehner ist, wie das „Reich" meldet, zum Wichern-Jubiläum von der Berliner theologischen Fakultät zum Ehrendoktor der Theologie promoviert worden.

& — Die neuen Anleihen des Reiches und Preußens wurden am Dienstag an der Berliner Börse im freien Verkehr lebhaft gehandelt. Der Kurs sank bis auf 99,40 Prozent, also 10 Pfg. weniger, als der offizielle Zeichnungskurs. Namentlich aus Hamburg lag ein größeres Angebot vor. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bankiers eine Vergütung von 0,15 Prozent, die Anleihen also zum Kurse von 99,35 vom Hundert erhalten hatten.

& — 30 französische Studenten sind gestern abend in Berlin eingetroffen. In Köln hatten sie den Dom und die Handelshochschule besichtigt.

§ — Das deutsch-französische Kamerun-Abkommen wird von der französischen Regierungspresse als großes Entgegenkommen Frankreichs besprochen und ein Entgegenkommen Deutschlands auf anderem Gebiete (Marokko!) dafür gefordert. In Deutschland meint man gerade umgekehrt, Deutschland habe großes Entgegenkommen bewiesen.

bz. — Ein Bandehergelaufener nennt der polnische Graf Mielzynski im Pariser Echo die Deutschen in Posen, ferner spricht er von dem infamen Enteignungsgesetz, von der Tyrannei der preußischen Regierung, von ihrer Gesetzbrecherei.

§ — In dem zu Kriebstein (Königreich Sachsen) verstorbenen Kommerzienrat Niethammer hat die nationalliberale Partei ein außerordentlich treues und opferwilliges Mitglied verloren. Ueber 25 Jahre gehörte er dem sächsischen Landtage, von 1887—1890 als Vertreter des Wahlkreises Döbeln-Roßwein-Waldheim dem Reichstage an. Der nationalliberalen Partei hat er nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat gedient. Lange Jahre war er Mitglied des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei. In dessen Namen hat Abg. Bassermann eine Beileidskundgebung an den Sohn gerichtet. Auch die nationalliberale Reichstagsfraktion hat ihr Beileid ausgedrückt.

† — Ein allgemeiner deutscher Zeichnertag wurde während des Osterfestes in Dresden abgehalten. Es handelte sich bei den Beratungen hauptsächlich um die Frage des Zusammenschlusses der verschiedenen Organisationen von kunstgewerblichen Zeichnern zu einem einzigen Verbande. Im Prinzip beschloß man, laut „Leipz. N. N.", diese Verbandsgründung und stellte eine Reihe von Forderungen sozialpolitischer Art für die neue Organisation auf. Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller kunstgewerblichen Zeichner und Zeichnerinnen zur Wahrung und Förderung ihrer sozialen, wirtschaftlichen und künstlerischen Interessen. Die Verhandlungen nahmen geraume Zeit in Anspruch.

h. — Der Saatenstand in Preußen Mitte April stellt sich, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet: Winterweizen 2,7 (im Vorjahre 3,5), Winterspelz 2,5 (2,9), Winterroggen 2,7 (2,9), Raps und Rübsen 2,7 (3,5), Klee 2,7 (3,2), Luzerne 2,6 (3,2), Rieselwiesen 2,7 (2,9), andere Wiesen 3,1 (3,2).

× **Stuttgart,** 22. April. Der Ausgleich zwischen dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und dem Hauptverband der Maurer Deutschlands zerschlug sich in letzter Stunde, weil die Arbeitgeber eine Bürgschaft in Form eines Vertrages dafür forderten, daß ähnliche Vorkommnisse wie die jüngst über einen Neubau durch Maurer verhängte Sperre nicht wieder vorkommen.

× — Gestern nachmittag wurde ein Landesgewerbemuseum die 18. Hauptversammlung des Bundes der deutschen Bodenreformer unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich eröffnet. Zahlreiche Behörden hatten Vertreter entsandt. Vor der Hauptversammlung nahm eine Mitgliederversammlung eine Erklärung an, infolge der neuen Vereinsgesetzes solle die bisherige Frauengruppe mit dem Bunde vereinigt werden.

* **Aus dem Haag,** 22. April. Wie amtlich gemeldet wird, befindet sich das Gebiet von Klungkung auf der Insel Bali in Aufruhr. Ueberall treffen die Truppen auf Widerstand. Der Sitz der Häuptlinge Gelgel wurde erobert. Von den Aufständischen wurden 100 getötet, Leutnant Haramaker ist gefallen. Sechs Soldaten, sechs Kulis und drei Nichtkämpfer wurden verletzt. Verstärkungen sind in das Gebiet entsandt worden. In einem weiteren Gefecht wurden ein Soldat getötet und vier schwer verwundet. Die Eintreibung der Steuer an der Westküste von Sumatra rief Widerspruch hervor. Es wurden Truppen nach Pagakoemboeh entsendet. In der Festung Vanderkapellen wurde ein Gendarm von Häuptlingen mit 100 Gewehren angegriffen. Davon wurden 18 getötet und 50 verwundet. Die Häuptlinge wurden verhaftet und zwei Soldaten verwundet.

+ **Rom,** 22. April. Wie „Popolo Romano" meldet, werden die mit der Einrichtung der italienischen Postämter in Konstantinopel, Smyrna, Saloniki und Jerusalem beauftragten Beamten heute nach ihren Bestimmungsorten abreisen.

+ — Ein Skandal bei der Messe des Papstes. Während der Messe des Papstes am Ostersonntag im Petersdom zu Rom trat, wie der „Tägl. Rundsch." berichtet wird, der jüdische Professor Feilbogen aus Wien mit zwei jüdischen Damen heran und empfing gleichfalls das Sakrament, um den Papst aus nächster Nähe zu sehen. Die eine Dame nahm die geweihte Hostie wieder aus dem Mund und versuchte sie in Papier einzuwickeln. Sofort stürzten päpstliche Beamte auf die Sakramentsschänderin und verhörten sie. Professor Feilbogen erklärte, jedwede Beleidigung des Katholizismus liege ihm fern; er habe sogar Neigung, katholisch zu werden. Peinlich wird durch diesen Vorfall Oesterreichs Botschafter beim Vatikan betroffen, weil er dem durch das Ministerium des Auswärtigen empfohlenen Feilbogen die Gunst, die päpstliche Messe zu hören, verschafft hat. Feilbogen ist ordentlicher Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Wiener Universität.

$ **Newyork,** 22. April. Nach einem Telegramm aus Caracas hat Präsident Castro die Schließung des Hafens von La Guaira auf die Dauer von 14 Tagen bezw. bis zur Vorlage des Berichts der Sanitätskommission über die dort vorgekommenen Erkrankungen verfügt. Die Waren-Ein- und Ausfuhr ist nur über Puerto Cabello gestattet.

= **Sydney,** 22. April. Der chinesische Boykott japanischer Waren wurde auch von den Chinesen Südaustraliens und Queenslands beschlossen.

× **Shanghai,** 22. April. In Korea ist vorgestern fruchtlos der Versuch gemacht worden, den Zug, in dem sich der japanische Generalresident Marquis Ito befand, zum Entgleisen zu bringen.

Die Kaiserreise.

* **Achilleion,** 22. April. Der Kaiser verweilte am 2. Ostertage bis gegen Mitternacht mit seinen Gästen. Gestern vormittag hörte der Kaiser Vorträge und empfing um 12,45 Uhr in Gegenwart des Vertreters des Auswärtigen Amts die Gesandtschaft des Sultans, bestehend aus dem Minister Turkhan Pascha, Djemil Bey und drei anderen Herren. Die türkischen Herren waren zur Frühstückstafel geladen. Fürst Fürstenberg reiste gestern von hier ab. — Der türkische Minister Turkhan Pascha, der Führer der Gesandtschaft des Sultans an den Kaiser, wurde auch von dem König von Griechenland empfangen und hatte eine dreiviertelstündige Unterredung mit ihm.

Wer vorwärts kommen will, nehme die Menschen wie sie — scheinen wollen.

* * *

* Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Fenster des linken Flügels des Schlosses Schönfeld strahlten helles Licht in die dunkle Nacht und den schweigenden Park hinaus.

Musik ertönte aus dem Saale im ersten Stock und tanzende Paare bewegten sich vor den Augen des stillen Mannes vorüber, der bewegungslos im Schatten der uralten Eichen stand, welche im Halbkreise den Rasenplatz vor dem Hauptportal einfaßten.

Der Besitzer des Schlosses, Herr Mehlburger, gab heute, am Geburtstage seiner Tochter, ein Ballfest und hatte zahlreiche Gäste aus der nahen Residenz zur Feier des Tages eingeladen.

Der sehr reiche Herr, welcher sein Vermögen als Bierbrauer erworben hatte, war erst seit kurzer Zeit in den Besitz von Schönfeld gelangt und benutzte die sich darbietende Gelegenheit, den Glanz seines neuen Heims vor seinen Freunden aus der Stadt zu entfalten.

Oben wurde getanzt und aus den Räumen des Erdgeschosses drang fröhlicher Lärm zechender Gesellen hervor. Die Gestalt unter der Eiche löste sich jetzt vom Baum, in dessen Schatten sie geweilt hatte, und schritt den Lichtschein, welcher aus den Fenstern fiel, vermeidend, in den Park hinein. Der Mann ging die verschlungenen Wege, welche nur der Sterne Licht erhellten, mit einer Sicherheit entlang, welche auf Vertrautheit mit ihren Windungen schließen ließ, bis er vor einem Gemäuer anlangte, welches sich aus umrahmendem Buschwerk düster in die Lüfte erhob. Es waren die Ueberreste eines alten viereckigen Turmes, welche hier am Ende des Parkes emporragten. Der Fremde sah sich um und ging dann auf eine in den Büschen halbversteckte Holztreppe zu, welche ihn bald auf die Höhe des verfallenen Turmes führte. Im Innern der Umfassungsmauer, etwas unterhalb des abgebrochenen Mauerrandes, war ein festgefügter Fußboden angebracht, der dem Besteiger der Ruine volle Sicherheit gegen einen Sturz in die Tiefe gewährte.

Der Mann lehnte den Arm auf die Mauer, stützte den Kopf mit der Hand und sah schweigend in die Nacht hinaus.

Fernher ertönte Musik und Festjubel.

So stand er eine Weile bewegungslos, bis ihn eine rauhe Stimme, welche von unten zu ihm heraufklang, aus seinen Sinnen aufscheuchte.

„Kommen Sie mal augenblicklich herunter, sonst lasse ich Sie von dem Hunde hier herabholen!" drang es vernehmlich zu seinem Ohr.

Er richtete sich auf, lauschte einen Augenblick und ging dann ruhig die außerhalb des Turmes angebrachte Treppe hinab. Da, wo diese eine Wendung um den Turm machte, erblickte er bei dem Scheine einer emporgehaltenen Laterne drei Männer, welche in drohender Haltung den Fuß der Treppe besetzt hielten. Unter dumpfem Knurren suchte ein großer Hund, der nur mit Mühe an der um seinen Hals geschlungenen Kette zurückgehalten wurde, diese hinaufzueilen. Als der Fremde denen unten sichtbar wurde, ließ die Stimme, welche er bereits gehört hatte, sich wieder vernehmen: „Kommen Sie nur herunter, Bursche; wir wollen Sie einmal bei Lichte besehen!"

Die Männer, augenscheinlich Park- oder Feldarbeiter, trugen schwere Knüttel als Waffe. Der so Angeredete stand auf der Treppenwindung und schaute verwundert auf die Gruppe hernieder. Das Licht der Laterne fiel auf eine hohe, schlanke Gestalt in knappem, elegantem Reitanzug, und unter dem Rande des Hutes wurde ein jugendliches Antlitz sichtbar, dessen Oberlippe ein blonder Schnurrbart zierte.

„Wird's bald?" sagte derselbe Mann wieder, oder soll ich den Hund loslassen?"

„Nehmen Sie den Hund zurück," erwiderte der Fremde, „ich komme hinab."

Es klang dies sehr ruhig, aber doch in einem Tone, der des Befehlens gewohnt schien. Als er sich jetzt anschickte, hinabzusteigen, riß sich der wütende Hund los und sprang die Stufen heulend hinan, erhielt aber, ehe er noch sein Opfer erreicht hatte, einen so wuchtigen Hieb mit dem dicken Ende der Reitgerte auf den Schädel, daß er heulend sich zur Flucht wandte und eiligst verschwand. Mit einigen raschen Schritten stand der Besucher des Turmes zwischen den überraschten Männern.

In dem auf den Turm zuführenden Laubgange ließen sich Stimmen vernehmen, und Lichter wurden sichtbar.

„Sie haben ihn richtig erwischt!" klang es von dort her.

„O nee, so nicht, Mann, erst ein bißchen ins Verhör nehmen." Der Sprecher faßte des Herabgestiegenen Arm, flog aber auch, von diesem zur Seite geschleudert, sofort zur Erde nieder, sie nicht gerade sanft berührend.

Der Laternenträger sprang, als er dies sah, zurück und schrie um Hilfe, worin ihm der dritte der Männer, der gleichfalls dem kräftigen Arm des Fremden gegenüber, den Rückzug angetreten hatte, recht lebhaft unterstützte.

Aus den Laubgängen kam jetzt eilig eine Anzahl der Gäste des Schlosses, denen einige Diener Laternen und Windlichter vortrugen, herbei, und alsbald sah sich der Fremde, der noch ruhig am Fuße der Treppe stand, hell von den erhobenen Lichtern beleuchtet und mehr als zwanzig befrackten Herren umgeben.

Ein kleiner, dicker Mann, mit rotem Gesicht und und einer Glatze, drängte sich mit den Worten vor: „Ich will doch mal sehen, wer allnächtlich hier in meinem Eigentum herumschleicht und mir meine Hunde vergiftet. Wer sind Sie? Was suchen Sie hier?" herrschte er den Umstellten an.

„Rede ich mit dem Besitzer von Schönfeld?" fragte ruhig der Angeredete.

„Ich denke wohl, Männeken, und Sie sollen das gleich erfahren."

„So muß ich um Verzeihung bitten, daß ich Ihr Eigentum ohne Ihr Wissen betreten habe. Ich bin Heinrich von Godsberg, dies mag mir zur Entschuldigung dienen."

Die Herren, welche alle schon reichlich dem Weine zugesprochen zu haben schienen, standen im Halbkreis umher und starrten den nächtlichen Besucher halb neugierig, halb mißtrauisch an. Dieser hatte, den Schloßherrn höflich grüßend, den Hut abgenommen, und man erblickte nun deutlich das jugendlich schöne und doch männliche Angesicht des Fremden.

„So?" erwiderte Herr Mehlburger, „dann sind Sie wohl ein Sohn von dem Alten hier?"

„Ich bin der Sohn des Obersten von Godsberg, des ehemaligen Besitzers dieses Parkes," lautete dit mit immer gleich kühler Ruhe gegebene Antwort. „Sie vermuten die Wahrheit."

„Ja, aber Herr, was laufen Sie denn Nacht für Nacht hier herum?"

„Ich bin seit Jahren heute zum erstenmal wieder innerhalb dieser Mauer."

„Na, das ist doch 'ne Geschichte. Und meine Leute passen Ihnen schon längere Zeit auf. Hören Sie mal, sind Sie auch der, für den Sie sich ausgeben? Sie können doch meinetwegen am Tage kommen, wenn Sie sich die Sache, welche jetzt mein Eigentum ist, mal wieder ansehen wollen; ich hätte es Ihnen ja gestattet."

„Merkwürdig!" sagte einer der umstehenden Gäste des Hauses.

„Hören Sie mal, die Geschichte kommt mir ganz verdächtig vor."

Durch den Kreis der Gäste drängte sich hastig ein Mann, dem das Haar schneeweiß von den Schläfen hing. Er warf einen Blick auf den am Fuße der Treppe stehenden Herrn, den alle mit unverschämter Neugier anstarrten, und eilte dann mit den in vor Aufregung zitternder Stimme ausgestoßenen Worten: „O, Junker Heinrich!" auf ihn zu. „Junker Heinrich, Gott sei Dank, daß Sie da sind!" In den Augen des Alten standen Tränen, die im Scheine der Laternen glitzerten. „Gott sei Dank!"

„Mein lieber, alter Gottfried," sagte der junge Mann und reichte dem Greise die Hand, dann wandte er sich an den vor ihm stehenden korpulenten Herrn: „Da durch Ihren Gärtner meine Persönlichkeit beglaubigt worden ist, steht meiner Entfernung wohl nichts mehr entgegen?"

Der Gärtner, dessen magere, sehnige Gestalt noch Kraft verriet, hatte sich die Tränen abgewischt und maß nun mit einem keineswegs freundlichen Blicke die den jungen Edelmann umdrängende Gruppe. Als sein Auge auf die mit Knütteln bewaffneten Arbeiter fiel, welche in der Nähe standen, blitzte es zornig auf und, ein Gärtnermesser ziehend, sagte er:

„Wollen Ihnen die zu Leibe, Junker Heinrich? Gott verd . . . . ."

Der junge Mann legte dem erregten Alten beruhigend die Hand auf die Schulter, während der über den Anblick des Messers, wie durch den drohenden Zug in des Gärtners Gesicht sehr erschreckte Hausherr zurücksprang und rief: „Tun Sie Ihr Messer fort, Sie alter Bandit, und scheren Sie sich sofort aus meinem Hause. Unverschämt, sich so nächtlicherweile hier einzuschleichen," brummte er noch vor sich hin.

„Nochmals meine Entschuldigung," sagte mit unerschütterlicher Höflichkeit der junge Mann, lüftete den Hut und schritt hocherhobenen Hauptes durch die Reihen der Gäste, welche ihm verblüfft Platz machten. Der Gärtner ging hinter ihm her, und beide verschwanden den Blicken der Nachschauenden im Dunkel der Nacht.

„Was soll das nur heißen?" meinte der Besitzer des Schlosses, der, wie alle, dem Wein bereits lebhaft zugesprochen hatte. „Hochmütige Gesellschaft! Der alte Bursche, der für unsereinen, in dessen Lohn und Brot er steht, kaum ein freundliches Gesicht hat, und für seinen Herrn Junker gleich das Messer zieht, wird fortgejagt. Das sollte mir fehlen! Ihr seid auch Schlafmützen," fuhr er die Arbeiter an, „seht ruhig zu, wenn man eurem Herrn mit dem Messer zu Leibe will!"

Die Leute, von denen der eine sich die schmerzende Schulter rieb, kratzten sich verlegen den Kopf, und der zu Boden Geschleuderte sagte: „Vor dem Gottfried

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 15 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 23. April. Das neue Schuljahr beginnt heute, der Ferienschluß führte die ganze Jugend wieder heim zur Nährstätte des Wissens und der Weisheit, und die neuen Schulbücher liegen als inhaltschwere Studienobjekte auf dem Tische. In alle Lehranstalten der Stadt ist frisches Leben eingezogen, einige neue Lehrer, noch mehr neue Schüler und Schülerinnen, — stolz trägt der aufgerückte Schüler sein neues Klassenabzeichen, die farbige Mütze, stolz schreitet auch der ABC-Schütz, der heute zum ersten Male der Schule zugeführt wurde, gehoben im Schmucke seines funkelnagelneuen Tornisters, einher, und Hannchen und Lieschen usw. erzählen, daß der Herr Lehrer gar nicht so schlimm sei und ganz schönen Spaß machen könne. Mögen allen, Lehrern wie Schülern, die nötige Freudigkeit und gute Erfolge beschieden sein!

* **Gummersbach,** 23. April. Die Nachricht, daß Herr Kgl. Kreisschulinspektor Berns als Kgl. Seminardirektor nach Rheydt versetzt werde, ist vorläufig unzutreffend. Wenigstens ist Herrn Kreisschulinspektor Berns amtlich hiervon noch nichts bekannt.

* **Gummersbach,** 23. April. Königl. Preuß. 218. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse muß mit Vorlegung der Lose 4. Klasse bei Verlust des Anrechts bis Samstag, den **2. Mai,** abends **6 Uhr,** bei den zuständigen Einnehmern planmäßig geschehen. Die Ziehung der 5. Klasse währt vom 6. Mai bis 3. Juni.

z. **Rebbelroth,** 22. April. Bei dem am 2. Ostertage in Nümbrecht abgehaltenen Wettrennen beteiligten sich auch einige Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Vereins. Obwohl der Verein erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufen ist, so war das Ergebnis dieses Rennens für ihn ein sehr erfreuliches. Beim Hauptfahren erhielt Karl Lenz-Rebbelroth den 4. Preis und Rudolf Martel-Bergneustadt den 3. Preis. Beim Meisterschaftsrennen (1908) gelang es Karl Lenz, den 2. Preis zu erwerben, während Rudolf Martel leider einen Maschinendefekt erlitt. Mögen diese Beispiele auch die anderen Sportsgenossen antreiben, sich recht zahlreich bei dem hiesigen Rennen am 17. Mai zu beteiligen, daß es dem jungen Verein noch recht oft vergönnt ist, seine Mitglieder als Sieger zu begrüßen. Den preisgekrönten Genossen rufen wir aber ein kräftiges „All Heil" zu.

* **Derschlag,** 22. April. Die hiesige Baptisten-Gemeinde hält zur Zeit ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte in dem ihr gehörigen, 1885 erbauten, Gotteshause ab, welches ca. 300 bis 350 Personen faßt. Da der Raum aber selten — und bei festlichen Anlässen usw. überhaupt nicht — reicht, so beabsichtigt die Gemeinde auf dem ihr gehörigen Grundstücke in der Nähe des Bahnhofes neben dem schon vorhandenen schmucken Predigerwohnhause einen Neubau zu errichten. Das Gotteshaus soll zunächst für 600 Sitzplätze eingerichtet werden und an der dem Eingange gegenüberliegenden Seite unter der Kanzel das Taufbassin erhalten, aus welchem zwei Treppen in die dahinterliegenden getrennten Ankleideräume führen. Diese Einrichtung insbesondere bedeutet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bestehenden Einrichtung in dem bisherigen Versammlungshause.

ug. **Bergneustadt,** 22. April. Am Ostermontag hielt unser Schützenverein seine diesjährige Hauptjahresversammlung, die zahlreich besucht war, ab. Der Hauptmann, Herr Adolf Bockemühl, erstattete nach Eröffnung der Versammlung mit einem Kaiserhoch den Jahresbericht, laut welchem dem Verein heute 167 zahlende und 11 Ehrenmitglieder angehören. Die Kasse hatte bei einem Umsatz von 2200 Mk. einen Bestand inkl. Einlage bei der Sparkasse von 620 Mk. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. Der Hauptmann machte sodann die Mitteilung, daß für das diesjährige Schützenfest die Kapelle des Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9, und zwar zum Konzert am 1. Pfingsttage in Stärke von 22 Mann engagiert sei. Punkt 3 der Tagesordnung, Bau einer Schützenhalle, mußte auf bessere Zeiten vertagt werden. Die Wirtschaft auf dem Festplatze soll auf 4 Jahre vermietet werden. Vor Pfingsten soll noch ein Preisscheibenschießen auf dem Schießstande des Vereins stattfinden, für die nach Pfingsten abzuhaltenden Preisscheibenschießen sind mehrere wertvolle Ehrenpreise gestiftet, welche denjenigen zufallen, welche nach Schluß aller Preisschießen die meisten Ringe geschossen haben. Es stehen zum Preisscheibenschießen dem Verein nunmehr 3 neue Scheibenbüchsen zur Verfügung, eine weitere steht noch in Aussicht. Der im vorigen Jahre neu errichtete Scheibenstand genügte den Ansprüchen nicht, und es ist ein neuer mit mehreren Scheiben nebst einem Zelt für die Anzeiger und die Aufbewahrung der nötigen Gebrauchsartikel im Bau begriffen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl der Herren Adolf Bockemühl als 1. Hauptmann, Gustav Morgenroth, Hermann Schmitz und Albert Krämer als Offiziere. Für den eine Wiederwahl ablehnenden Rendanten Herrn Weiler wurde Herr Wilh. Gräfe jr. gewählt. Aus der Ergänzungswahl zum Vorstande gingen hervor: Oswald Wönning 2. Hauptmann, Emil Helmus 2. Rendant, Otto Höstermann Offizier, Paul Schmidt Fähnrich. Die bisherigen Unteroffiziere wurden wiedergewählt. Für das zu Pfingsten stattfindende Schützenfest liegt eine stattliche Anzahl Anmeldungen von Buden-, Karussel- und Schaubudenbesitzern vor, sodaß sich ein reger Markt entwickeln wird. Es wurde noch beschlossen, am 1. Pfingsttage am Nachmittage wiederum einen Festzug zur Einleitung des Festes zu machen, wobei der Zapfenstreich in diesem Jahre nach Derschlag gehen soll. Für Kinderbelustigung steht ein namhafter Betrag zur Verfügung, und die zu diesem Zwecke gewählte Kommission unter Führung ihres Vorsitzenden, Herrn Karl Senn, kann den Kindern manche Feststunde bereiten. Da in voriger Versammlung beschlossen worden war, eine neue Königskette anzuschaffen, hatte der Hauptmann eine solche besorgt und stiftete dieselbe dem Verein. Für die Festtage wurde noch eine Ordnungskommission und als Platzmajore die Herren Heinr. Lierspe und Wilh. Biesterfeld gewählt.

i. **Drabenderhöhe,** 22. April. Der Konditor- und Bäckergeselle Otto Ehrlich, welcher hier bei seinem Dienstherrn Wirths mehrere Einbrüche verübt hat und zu einer Zuchthausstrafe von 15 Monaten verurteilt worden ist, hat auch den Einbruch in die hiesige Postagentur in der Nacht vom 8. zum 9. Dez. v. J. mit einem Komplizen aus Mannheim verübt.

& **Aus dem Homburgischen,** 22. April. Verklungen ist der Festesjubel, vorüber die schönen Ostertage, und mit ihnen das Rennen, nach dem so mancher Fahrer sehnsüchtig ausgeschaut hatte. Aber mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Der alte Wettergott war diesmal nicht in guter Laune. Gegen Mittag des 2. Festtages jedoch, als endlich die Sonne anfing, ihre wärmenden Strahlen nieder zu senden, da strömten von allen Seiten Scharen von Zuschauern nach der Brölstraße. Um ¾3 Uhr begann das Rennen, eröffnet mit dem Hauptfahren Heckershäuschen-Hoffnungsthal, 20 Klm., gefahren in 47 Min. Es erhielten: 1. Preis Otto Fuchs-Steinacker, 2. Adolf Lange-Marienberghausen, 3. Rudolf Martel-Rebbelroth, 4. Karl Lenz-Rebbelroth. Anschließend Erstfahren, 20 Klm., gefahren in 45 Min. 20 Sek. Dabei erhielten: 1. Preis Ernst Gosse-Elsenroth, 2. Heinr. Dickel-Nümbrecht, 3. E. Theis-Dümmlinghausen. Den Schluß des Rennens bildete das Meisterschaftsrennen, 20 Klm., gefahren in 46 Min. Den 1. Preis und Meisterschaftstitel errang Otto Fuchs-Steinacker, den 2. Preis Karl Lenz-Rebbelroth, 3. Adolf Lange-Marienberghausen, 4. Otto Henkel-Dümmlinghausen, 5. Heinr. Dickel-Nümbrecht. Das Preisrichterkollegium setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Wilhelm Bauer-Grünthal, Gust. Stöcker-Schönthal, Konrad Heinrichs-Marienberghausen, Willy Jürgs-Huppichteroth und Otto Schönichen-Nümbrecht. Trotz des schlechten Wetters verlief das Fahren sehr gut, und es sind keine Unfälle zu verzeichnen. Um 8 Uhr fand Preisverteilung statt, ein gesch. Ball hielt die Gäste noch lange zusammen. Die schöngeschmückten Räume der Wirtschaft E. Hecker waren von Gästen überfüllt. Küche und Keller taten ihr Bestes, und Herr Hecker hat keine Mühe gescheut, um jedem den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Dieses Fest wird vielen in froher Erinnerung bleiben.

* **Ründeroth,** 22. April. Die Gemeindekasse ist in den Tagen vom 26. bis inkl. 30. April geschlossen.

* **Köln,** 22. April. Im Streit der Aerzte und Krankenkassen ist Waffenstillstand eingetreten, denn das Abkommen zwischen der Abteilung für freie Arztwahl und dem Krankenkassenverband ist bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr, verlängert worden.

* **Köln,** 22. April. Fünfundzwanzig französische Studenten sind Ostermontag nach Köln und von dort weiter nach Berlin gereist, um die Einrichtungen an den deutschen Universitäten kennen zu lernen.

* **Köln,** 22. April. Eine Sitzung des Zentralvorstandes des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen findet am 30. d. M. hier im Isabellensaale des Gürzenich statt.

× **Bingen,** 22. April. Vorgestern fand hier die erste Hauptversammlung des für die Erbauung eines großen Bismarck-Nationaldenkmals gebildeten großen Ausschusses statt. Es handelt sich bekanntlich darum, an jener Stelle des Rheinstromes, die ursprünglich für das Germania-Denkmal vorgesehen war und die als der rheinische Lieblingsort des Fürsten Bismarck bezeichnet werden muß, auf der Elisenhöhe, ein Bismarckdenkmal zu erbauen. Dieses Denkmal soll von allen Deutschen oder doch von der überwiegenden Mehrzahl des deutschen Volkes errichtet werden, und als Tag der Einweihung wurde schon der hundertste Geburtstag Bismarcks, der 1. April 1915, vorgesehen. In dieser Versammlung, die von dem Bürgermeister Neff-Bingen geleitet wurde, verbreitete sich zunächst der Generalsekretär Peter-Köln über den Plan zur Erbauung des Denkmals, wie er entstanden und gehegt und gepflegt worden sei, bis er jetzt endlich zur Verwirklichung komme. In dem Ausschuß seien etwa 450 Deutsche vertreten mit Namen von gutem Klang, die das Gelingen des Planes in wirklich großzügiger Weise gewährleisteten. Es handle sich nun darum, die Einzelausschüsse zu bilden, die sich der Sache annehmen sollen und zunächst einen Aufruf an das ganze deutsche Volk, der durch die gesamte Presse gehen solle, vorbereiten möchten. Diese Ausschüsse wurden auch gebildet, sind jedoch noch nicht vollständig. Es sind aber schon alle politischen Parteien, außer den Sozialdemokraten, und alle Konfessionen in den Ausschüssen und besonders im Gesamtausschuß, vereinigt; es ist also tatsächlich das deutsche Volk, welches das Denkmal schaffen wird. An die Versammlung schloß sich eine Besichtigung des für das Denkmal vorgesehenen Platzes auf der Elisenhöhe.

× **Trier,** 22. April. Der Eisenbahnminister Breitenbach wird heute hier eintreffen zur Besichtigung der Wiederherstellungsarbeiten an dem Mettlacher Tunnel. Darin wird sich eine Besichtigung der neuen Bahnstrecke Busendorf—Anzelingen—Metz anschließen.

+ **Aachen,** 22. April. Auf der hier tagenden 32. ordentlichen Vertreterversammlung des Rheinischen Provinzialiehrerverbandes sind 221 Vertreter anwesend. Den Hauptteil der Vormittagsverhandlungen bildeten Auseinandersetzungen über die Geschäftsführung. Im Jahresbericht gedachte der Verbandsvorsitzende, Rektor Backes-Köln, der innerhalb der Lehrerschaft sich bemerkbar machenden, gegen die Leitung des Provinzialverbandes gerichteten Bestrebungen. Er bezeichnete diese als die Interessen des Lehrerstandes äußerst schädigend und wandte sich scharf gegen den Rektorenverein und den Klassenlehrerverein, die bestrebt seien, ihren Sonderzwecken den Provinzialverband dienstbar zu machen. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl Backes' mit 142 gegen 77 Stimmen. Lehrer Wagner aus Düsseldorf regte an, die auf der Tagesordnung stehenden Vorträge über Reichsschulbehörde und Lehrermangel abzusetzen und dafür eine Aussprache über Besoldungsfragen und Abgeordnetenwahlen herbeizuführen. Am Nachmittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

* **Elberfeld,** 22. April. Wie dringlich notwendig eine zahnärztliche Behandlung der Schulkinder ist, hat sich hier im vergangenen Jahre in der vom Elberfelder Verein für Gemeinwohl mit einem Kostenaufwand von insgesamt 21 400 Mk., von denen 18 200 Mk. durch freiwillige Zeichnungen eingegangen waren, errichteten Waldschule gezeigt. Bei einer auf Veranlassung des Kreisarztes in der Waldschule vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß von 59 anwesenden Kindern 58 kranke Zähne hatten. 105 Zähne wurden gezogen und 125 gefüllt. In der Waldschule haben im vergangenen Jahre, dem ersten des Bestehens, 128 Kinder Aufnahme gefunden, 61 besuchten die Schule nur kurze Zeit, die übrigen 67 waren zum größten Teil seit der Eröffnung am 16. Juli bis zum Schluß am 15. November in der Schule. Bei fast allen wurde eine Zunahme des Körpergewichts, des Brustumfangs und der Blutfarbe festgestellt. Daß im übrigen den Waldschulen ein großes Interesse entgegengebracht wird, geht aus den Anfragen vieler Städte, so London, Osnabrück, Dortmund, Duisburg u. a. hervor. Die Wiedereröffnung der Waldschule ist heute erfolgt.

** **Essen,** 22. April. Auf dem Meisterbureau des Kruppschen Puddelwerkes in der Frohnhausenerstraße erfolgte eine Explosion, durch die das ganze Inventar zertrümmert wurde. Ein Meister wurde schwer und ein Lehrling leicht verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

(:) **Bielefeld,** 22. April. Der Mitinhaber der westfälischen Sortier- und Waschanstalt M. Reinhardt u. Co. in Rheda, M. Reinhardt, ist nach Abhebung von 60 000 Mark Geschäftsguthaben bei der Reichsbank verschwunden. Ueber das Geschäft wurde der Konkurs verhängt.

):(**Dortmund,** 22. April. Hier ist ein junger Mann aus nicht aufgeklärtem Grunde in den Hafen gesprungen und ertrunken; ein 16jähriges Dienstmädchen, das auf dieselbe Weise den Tod suchte, wurde noch im letzten Augenblicke gerettet und dann dem Fürsorgeheim übergeben. — Ein vierjähriges Kind stürzte in eine unverdeckte Kanalöffnung und ertrank.

:!: **Hamm** i. W., 22. April. In einem Abteil des Personenzuges, der Köln um 9,36 Uhr vorm. verläßt, in Dortmund um 2,04 nachm. eintrifft und nur Sonntags von dort um 2,25 nachm. nach Hamm weitergeführt wird, fand man am ersten Osterfeiertage zwischen den Stationen Courl und Kamen unter dem Sitzbrett in einer Pappschachtel die in ein schmutziges weißes Tuch eingewickelte Leiche eines neugeborenen Kindes. Nach dem ärztlichen Befunde muß das Kind schon drei bis vier Tage tot gewesen sein. Der Kopf war mit Blut besudelt.

:: **Witten,** 22. April. Einen verhängnisvollen Trunk reichte hier eine Frau ihrem dem Alkoholgenuß ergebenen Manne, indem sie ihm die statt mit Schnaps mit Essigsäure gefüllte Flasche reichte. Solches geschah in der guten Absicht, ihm ein Radikalmittel zur Besserung zu verabfolgen. Dabei hat aber die bessere Hälfte leider nicht die Folgen bedacht, welche die Kur haben könne. Das Schlimmste ist nun aber eingetreten; denn trotz sofortiger ärztlicher Behandlung ist der Mann an den Folgen des Trunkes gestorben.

§ **Iserlohn,** 22. April. Die Eröffnung einer neuen Tropfsteinhöhle steht hier in Aussicht. Wie wir hören, haben sich bei den Sprengarbeiten zum Bahnbau in der Bremke Klüfte und Höhlen im Kalkgebirge gefunden, deren Offenlegung de nächst erfolgen soll. Einige Funde sind bereits zur Schau gestellt, und es ist wahrscheinlich, daß die weiteren Arbeiten noch interessante Entdeckungen bringen.

× **Schwerte,** 22. April. Beim Roubedielen der Küche des Fritzenkötterschen Hauses in Wandhofen fand man in mäßiger Tiefe einen mit Goldmünzen angefüllten irdenen Topf. Die Münzen, die die Größe eines Zweimarkstückes zeigen, tragen die Unterschrift: „Friederieus Borussorum Rex" und die Jahreszahlen 1730 bis 1750. Unter den Münzen befand sich auch eine zweifellos sehr wertvolle Erinnerungsdenkmünze vom Augsburger Reichstag in der Größe eines 5 Mark-Stückes, deren eine Seite die Aufschrift trägt: 25. Juny 1530, während es auf der anderen heißt: 25. Juny 1630. Joan Georg.

* **Hückeswagen,** 22. April. Herr Aug. Schnabel in Newyork, ein geborener Hückeswagener, hat 10 000 Mark zur Errichtung eines neuen Kriegerdenkmals zur Verfügung gestellt.

Ein neuer Harden-Prozeß.

(*) **München,** 22. April. Vor dem Amtsgericht München I begann gestern vormittag der Prozeß Maximilian Harden gegen den Redakteur der „Neuen Freien Volkszeitung", Staedele (München), wegen Beleidigung durch einen Artikel, in dem das Gerücht erwähnt war, daß Harden von dem Fürsten Eulenburg eine Million erhalten habe, damit er schweige. Eine Menge Schmutz wurde wieder aufgerührt. Staedele gab zu, daß Harden korrekt verfahren und genügendes Material gegen Eulenburg gehabt habe. Harden erklärte, er habe in Kenntnis solcher Dinge, wie heute hier festgestellt sei, sich für verpflichtet gehalten, den Einfluß Eulenburgs bei der maßgebenden Stelle zu beseitigen.

Staedele wurde wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die Begründung hebt hervor, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Harden geeignetes Beweismaterial gegen Eulenburg gehabt und es unter Benennung der jetzigen Zeugen rechtzeitig in seinem Prozeß vor dem Berliner Landgericht auch angeboten habe.

Verhandlung und Urteil in diesem neuen Harden-Prozeß sind dazu geeignet, einen ganzen Rattenkönig von neuen Prozessen zu zeitigen. Nicht nur hat Justizrat Bernstein den Fürsten Eulenburg bezichtigt, daß er unter Eid nicht die Wahrheit über seine Homosexualität ausgesagt habe, sondern das Gericht hat auch die Aussage von zwei Zeugen, daß sie mit Eulenburg homosexuellen Umgang gehabt haben, als wahr angenommen und darauf sein Urteil basiert. Das Gericht hat also auch aus den Verhandlungen den Standpunkt gewonnen, daß Fürst Eulenburg unter Eid nicht die Wahrheit über seine Homosexualität ausgesagt habe. Alles in allem dürfte eine Revision der Harden-Affäre, soweit Fürst Eulenburg in Mitleidenschaft gezogen ist, nicht ausbleiben.

Im übrigen läßt die ganze Art der Verhandlung, namentlich das Verhalten des Beklagten, der Vermutung Raum, daß es sich um einen mehr oder minder vereinbarten Prozeß handelt, durch den dem Kläger Harden nur die Möglichkeit zugespielt werden soll, Material gegen den Fürsten Eulenburg in die Oeffentlichkeit zu bringen.

---

fürchteten wir uns nicht, Herr, aber mit dem anderen war nicht gut anzubinden."

„Ich sehe schon, ihr seid Helden. Ganz ärgerliche Geschichte!"

„Na," sagte einer der Umstehenden, die den sich rasch entwickelnden Vorgängen schweigend gefolgt waren, „es ist ja vielleicht nicht ganz schicklich, sich so nächtlicherweile hier einzudrängen — aber, der junge Godsberg war es, ich habe ihn oft genug als Husarenleutnant gesehen."

„Hochmütiges Volk," sagte ein anderer.

„Wenn er sich das ehemalige Eigentum seiner Familie einmal im stillen ansehen will," äußerte ein behäbiger Bäckermeister, „das ist doch kein besonderes Verbrechen."

„Er kann am Tage kommen," sagte der ärgerliche Hausherr, „soll mir willkommen sein, diese Weise mißfällt mir. Und du, Dummkopf," schnauzte er einen Arbeiter an, „läßt mir ins Schloß sagen, ihr hättet den Spitzbuben in der Falle und macht die ganze Gesellschaft rebellisch."

„Ja, Herr," erwiderte verlegen der Mann, „der Georg hatte gesehen, wie einer die Treppe zum Turm hinaufschlich, und da der gnädige Herr dabei sein wollten, wenn der Spitzbube abgefangen würde, ließ ich's melden."

„Albernes Zeug! Wirklich unangenehm, diese Sache!"

(Fortsetzung folgt.)

* Nach dem Osterrennen.

Novelle von A. v. Wartenberg.

3 (Nachdruck verboten.)

Mit dem schwindenden Frost hatte der Bruder lieber im Freien reiten wollen.

Die Bahn war doch ein so herrliches Stelldichein gewesen.

Auch in Gesellschaft waren sie sich früher hier und da begegnet. Und jetzt? —

Niemand lud sie mehr miteinander ein, niemand sprach ihr von ihm. Der Bruder schwieg beharrlich, wenn sie einmal die Rede auf Halden und auf den Fuchs zu bringen versuchte. War das Zufall oder Absicht? — Waren die anderen wirklich ahnungslos oder wollten sie ihr nicht helfen? War alles nur Einbildung? Suchte sie hinter den Dingen etwas das gar nicht dahinter steckte? Sollte sie allein bleiben mit ihrer Qual und ihrem heimlichen Glück? —

Auf jeden Fall waren diese geselligen Abende unerträglich gewesen. Und sie hatte sich doch früher vergnügen können wie ein Kind, hatte stets und überall ihre Unterhaltung gefunden. Ach, und jetzt! Zuerst das Bangen, das Zittern, das fiebernde Erwarten: „Wird er da sein?"

Und dann die Bitterkeit der Enttäuschung, wenn ihr Blick beim Eintritt die Gesellschaft überflog und ihn, den sie suchte, wieder nicht fand. Nichts als fremde, gleichgültige Menschen! Und nun den ganzen, langen Abend lauter leere Worte, das Geficher der Mädchen, die Redensarten und faden Komplimente der Herren. Ach, sie war ungerecht! Das hatte sie doch früher gefreut, da war sie früher mitten im Strom geschwommen. Es lag ja an ihr, daß sie den anderen nichts zu sagen hatte, daß ihre Gedanken nur den einen Weg finden wollten, den Weg zu ihm, und daß darüber ihr Mund verstummen mußte und rundum alles schal und blaß erschien. Ein Traumleben war ja das, was sie gelebt hatte, verschwiegen und heimlich und weil so verschwiegen und heimlich, darum von doppelt entsagungsvoller Bitterkeit und voll des tiefsten innerlichen Glückes.

Und dann war auch die Gesellschaftszeit zu Ende gewesen, und die Tage folgten sich einförmig und leer. Nur eine Stunde am Tage, da wachte sie auf, das war, wenn es zum Reiten ging. Vielleicht, vielleicht traf sie ihn heut' — heut' ganz gewiß! —

Wenn irgendwo ein roter Kragen schimmerte, Uniformknöpfe blitzten, dann hatte ihr das Herz geklopft: „Das muß er sein!" Bis sie mit dumpfer Enttäuschung gewahrte, wie da ein so fremder Mensch sich ihr nahte. Und dann schien wieder alles leer und öde, so trostlos, gar nichts des Lebens wert!

Hatte sie denn überhaupt gelebt bis zum heutigen Tage? Konnte man das Leben nennen, dies morgens auf und abends zur Ruh, dazwischen die häuslichen Pflichten, die Sorge um den grämlich und krank in seiner Ecke sitzenden Vater?! — Und abends nur der eine trostgebende Gedanke: Wieder ein Tag zu Ende, ein Tag näher, — näher was? — dem Glück?, dem Osterrennen! —

Dann überkam sie's wohl, als sei das jetzt alles nur ein Scheinleben, eine kurze Spanne Zeit, durch die sie hindurch müsse, so wohl oder übel es eben ging. Aber das Leben, das heiße, echte, wahre Leben, das würde erst beginnen! Wann? — Nach dem Osterrennen! — Wie das eigentlich sein und sich gestalten würde, das wußte sie nicht. Nur schön würde es sein, unsagbar schön!

Wie oft, wie oft hatte sie nach solchen Gedanken in der Einsamkeit ihres Mädchenzimmers den Kopf in die Kissen gedrückt, hatte die Augen geschlossen, und während es sich feucht zwischen ihren Lidern hervordrängte, sehnsuchtsvoll den einen Namen vor sich hingeflüstert, den ihr niemand nannte, den sie vor niemand nennen durfte.

Und morgen — morgen war Ostern! — Das Rennen! — Heiß packte die Angst sie an. Eva preßte die Hände ineinander.

Wenn — mein Gott — wenn! — Aber nein, das war ja gar nicht möglich! Der Fuchs, der hatte die besten Chancen, der mußte ihn ja zum Siege tragen! Mit blassen Lippen lächelte sie ihrem Bilde im Spiegel Trost zu.

„Eva, Schwerebrett! Wo bleibt denn mein Frühstück!" —

Das war des Bruders Stimme, die sie an versäumte Pflicht mahnte.

Na ja, das kam vom Träumen! —

„Gleich, gleich!" rief sie zurück. Nur rasch, den Bruder durfte sie nicht erzürnen. Noch stand die große Frage offen, ob er sie auch morgen zum Rennen mitnehmen würde.

Hastig griff sie nach der Küchenschürze, die über der Stuhllehne hing und band sie über das hochgeschürzte Reitkleid. In der Küche fand sie bald, was sie brauchte, schlug Eier in die Pfanne und schob sie zum Feuer und wenig später setzte sie das Rührei vor den Bruder hin, brachte Brot und Schinken dazu und schenkte ihm das Glas mit Bier voll.

Wie er zufrieden schmauste, griff auch sie zu und ließ es sich schmecken. Als sich Bertram dann seine Zigarre anzündete, räumte sie Teller und Schüsseln fort und vertauschte in aller Hast ihr Reitkleid mit einem einfachen Hauskleide.

Nun trat sie ins Wohnzimmer. Da lag der Bruder, den Kopf auf weichem Kissen gemütlich im Schaukelstuhl und blies die blauen Rauchringe seiner Zigarre behaglich in die Luft.

Eva schritt zum Fensterplatz, vor dem ihr Nähtisch stand, und wo auf dem Fenstersims der Myrtenstock neben Primelköpfen grünte. Dort ließ sie sich in einem Sessel nieder und nahm die Näherei aus dem vor ihr stehenden Korbe. Eine Weile herrschte Schweigen im Zimmer.

Der Schaukelstuhl wippte hin und her, die Nadel zog den Faden auf und nieder.

Dann hob Eva den Kopf, ließ die Hände mit der Arbeit in den Schoß sinken und fragte zum Bruder hinüber:

„Sage mal, Karl, zu wann muß ich mich denn morgen fertig machen? — Wir fahren doch mit dem Krümperwagen?"

„Du? — Hm, morgen, ja. — Hör' mal —" Wie unter einer unangenehmen Empfindung war Bertram aufgestanden und ging ein paarmal erregt im Zimmer auf und ab.

Endlich blieb er mit kurzem Entschluß vor der Schwester stehen.

„Es ist wohl besser, du bleibst morgen zu Haus."

„Das glaubst du doch selber nicht."

„Ja, allen Ernstes, ich kann dich morgen nicht mitnehmen."

„Karl!" —

Die Arbeit flog in den Korb zurück; Eva sprang auf die Füße und stand heftig atmend vor dem Bruder.

„Das kannst du mir doch nicht antun wollen!" —

Und als sein Gesicht unbeweglich schien:

„Karl, denke doch nur, da soll ich hier sitzen und warten — warten — endlose Stunden! — — Und soll auf jedes Räderrollen horchen: Kommt er nicht endlich und bringt dir die Nachricht! — Die Nachricht! — Aber welche Nachricht! Das halte ich einfach nicht aus! Das ist ja auch nicht zum Aushalten! Du — du —, da draußen da reitet er ja um's Glück, um sein, — um mein Glück! —"

„Herrgott nochmal," ereiferte sich der Bruder, „was du einem das Leben schwer machen kannst! Daran denkst du wohl gar, daß du dich morgen auf der Rennbahn vor all den Leuten blamierst, wenn du dich verräts't! — Denn ob du dich wirst beherrschen können, das ist doch noch sehr die Frage, es mag nun ausgehen, wie es will."

„Mit dem Fuchs muß er ja siegen," hielt sie ihm als Trostgrund entgegen, mit dem sie auch schon die eigene Angst beschwichtigt hatte."

„Ach was, so was kann man niemals mit Sicherheit voraussagen. Na, kurz und gut, ich habe nicht Lust, daß sich meine Schwester kompromittiert! —"

„Kompromittiert? — Ja, ist es denn eine Schande, daß ich Halden lieb habe?" —

„Dummheit, wie kann denn das eine Schande sein," verwies er ärgerlich. Es ist niemals eine Schande, wenn ein Mädel einen rechtschaffenen Mann lieb hat. Aber Schande kann's werden, wenn sie es zeigt und merken läßt."

Sie sah seufzend zu ihm auf.

„Denk doch nur an die kleine Platen und ihre unglückliche Liebe! Das war so ein Unglückswurm von Mädel, das seine Neigung offen zur Schau trug. Und wie ist die gehänselt und über sie gespottet worden! Was waren das für witzig sein sollende Bemerkungen, für Anzüglichkeiten! Du selbst hast oft genug gelacht über das kleine Ding, hast es unsinnig komisch gefunden in seiner Hilflosigkeit in seinem gänzlichen Unvermögen, zu verbergen, was in ihm glühte. Das

Wer haftet für Fehler in Fahrplänen oder Kursbüchern?

Es ist nicht immer leicht, sich in einem Fahrplane zurecht zu finden und oft macht das Kursbuch selbst Reisenden, die viel unterwegs sind, Schwierigkeiten. Immerhin lassen diese sich überwinden, wenn man sich mit der nötigen Geduld wappnet. Enthalten die Kursbücher aber Fehler, so nützt aller Eifer und alle Sachkenntnis nichts, Verdruß über einen verpaßten Zug, meist sogar empfindlicher Schaden sind die ärgerlichen Folgen. Wer haftet nun für solche Fehler? Diese bei Beginn der Reisezeit besonders wichtige Frage wird im neuesten Heft der Halbmonatsschrift „Gesetz und Recht" (Breslau, Langewort, vierteljährlich 2 Mk.) ausführlich erörtert. Es heißt dort u. a.: Offenbar kann es sich beim Erwerb eines Kursbuches nur um einen Kauf handeln, gleichgültig, ob man es in einem Buchhändlerladen oder am Eisenbahnschalter holt. Sind Züge nicht oder nicht richtig angegeben oder ist das Kursbuch mit anderen Fehlern behaftet, so kann der Käufer gemäß §§ 459,462 B.-G.-B. den Kauf rückgängig machen, da zweifellos auch kleinere Fehler den Wert und die Tauglichkeit eines Kursbuches aufheben, zumal zu vermuten ist, daß dann an noch mehreren Stellen sich Irrtümer eingeschlichen haben. Ehe aber ein Fehler entdeckt ist, wird in der Regel bereits ein Schaden entstanden sein.

Die neuen Fahrpläne unterscheiden bekanntlich zwischen Schnell- und Eilzügen und stellen letztere ohne Zuschlag den Personenzügen gleich. Kürzlich benutzte ein Reisender einen Zug, welcher in dem amtlichen Fahrplan, den er am Fahrkartenschalter gekauft hatte, als „Eilzug" gezeichnet war. Beim Durchgang der Sperre verlangte der Fahrkartenschaffner indessen die Zuschlagsgebühr. Der Reisende bezog sich demgegenüber auf den amtlichen Fahrplan und die Eisenbahndirektion erkannte auf Beschwerde an, daß die an den Bahnschaltern zum Verkauf kommenden Fahrpläne amtlich seien und der Zuschlag deshalb zurückerstattet werden müsse. Auf dies Schulbeispiel läßt sich die Ersatzpflicht des Fiskus wenigstens insoweit gründen, als er einen Fahrpreis erhoben hat, den er nach dem amtlichen Fahrplane nicht zu fordern berechtigt war. Dieselben Folgerungen ergeben sich, wenn die Wagenklassen auf dem Fahrplane unrichtig angegeben sind. Ein Kaufmann wollte mit seiner Familie nach einem ziemlich entfernten Bad reisen. Unter Benutzung eines anderen Zuges hätte er sein Ziel erst am nächsten Tage erreicht; der gewählte Zug führte nach dem Plakatfahrplan nur erste und zweite Klasse; es blieb nichts übrig, als zweiter Klasse zu fahren. Unterwegs stellte sich aber heraus, daß auch Wagen dritter Klasse im Zuge liefen. Nach § 10 der Eisenbahnverkehrsordnung findet die regelmäßige Personenbeförderung nach Maßgabe der Fahrpläne statt, aus denen die Wagenklassen, mit welchen die einzelnen Züge fahren, zu ersehen sind. Die dritte Wagenklasse war versehentlich im Anhang nicht angegeben. Deshalb haftete der Fiskus aus § 276 des B.-G.-B. und mußte die Differenz erstatten, weil er zweifellos verpflichtet war, dafür zu sorgen, daß die Fahrpläne richtig sind.

Fehler in solchen Plänen können dem Reisenden indes auch mittelbaren Schaden verursachen. Ob sich der Ersatz eines solchen begründen läßt, wird man vorsichtiger beurteilen müssen. Wenn aber z. B. ein „letzter" Zug nur Sonntags fährt, was jedoch im Fahrplane nicht ersichtlich ist, und ein Reisender, weil er sich auf diese Angabe verlassen hat, nun zurückbleiben und übernachten muß, so läßt sich u. E. eine Ersatzpflicht auf denselben § 10 der Eisenbahnverkehrsordnung stützen. Wie die Vorschrift weiter besagt, sind die Fahrpläne maßgebend, sofern sie öffentlich bekannt gemacht und auf den Stationen rechtzeitig ausgehängt sind. Falls daher die Beförderung nicht nach Maßgabe eines solchen Fahrplanes erfolgt, steht dem Reisenden ein zivilrechtlicher Schadenersatzanspruch zu. Denn die Eisenbahnen sind reglementarisch zur Beförderung der Personen nach Maßgabe der veröffentlichten Fahrpläne verpflichtet, so weit nicht die im § 6 Ziffer 1 bis 3 der Eisenbahn-Verkehrsordnung bezeichneten Gründe entgegenstehen. Ein solcher Grund aber liegt hier nicht vor.

Im Buchhandel erscheinen auch viele Kursbücher. Sie haben aber keinen Anspruch auf amtliche Gültigkeit. Die Eisenbahnbehörde hat infolgedessen nichts mit ihnen zu tun. Nur gegen den Verfasser oder gegen den Verleger oder gegen den Herausgeber kann hier ein Ersatzanspruch in Frage kommen. Man hat sich dabei auf § 276 des B.-G.-B. gestützt, nach dem jeder Vorsatz und Fahrlässigkeit zu vertreten hat. Allein fahrlässig handelt nur, wer die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht läßt. Davon kann u. E. nicht die Rede sein, wenn einem Herausgeber eines Kursbuches ein kleines Zeichen entgeht oder er eine falsche Ziffer übersieht. Dem Verleger und dem Buchhändler kann aber erst recht nicht zugemutet werden, dieses Kursbuch genau durchzusehen und auf etwaige Versehen zu prüfen. Wer ein Kursbuch im Buchhandel kauft, weiß auch, daß er keinen amtlichen Fahrplan erhält. Die Eisenbahnbehörde hängt ihre Plakatfahrpläne öffentlich aus und bietet sie unentgeltlich jedem Dritten zur Benutzung. Ohne diese Bekanntmachungen würde sie den Betrieb gar nicht durchführen können. Auf sie und nur auf sie kann man sich um ihres amtlichen Charakters willen verlassen. Wer sich vor Nachteilen schützen will, die ihm aus Fehlern in Kursbüchern entstehen, wird daher gut tun, sie stets mit den amtlichen Fahrplänen zu vergleichen. Entsteht ihm trotzdem ein Schaden, dann kann er sich wenigstens an den Eisenbahnfiskus halten.

Vermischtes.

* **Berlin,** 22. April. Die deutsche Gesellschaft für Chirurgie trat gestern zu ihrer 37. Tagung unter dem Vorsitz des Wiener Chirurgen Professors von Eiselsberg zusammen.

& **Berlin.** Der Berliner Knabenmörder auch der Brandstifter? Die Berliner Zeitung verzeichnet als auffällige Tatsache, daß seit der Verhaftung des Knabenmörders Heider die Brandstiftungen in Berlin aufgehört haben. Die Annahme, daß H. nicht unbeteiligt ist, wird durch verschiedene Umstände bestärkt, u. a. dadurch, daß die Lietzmannstraße, wo der Mörder wohnte, das Zentrum aller Brandstiftungen bildete. Die Brände fanden auch stets in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends statt, zu einer Zeit, zu der Heider als Kouleurdiener frei hatte.

* **Berlin.** Der April treibt's arg; von überall her wird über Schneefälle gemeldet und das Thermometer ist unter Null gesunken. Im Isergebirge waren die Schneemassen bedeutend; der gesamte Iserkamm bietet ein völlig winterliches Bild. In der Rhön liegt bei 5 Grad Kälte 30 Zentimeter Neuschnee; beim Höhl-Denkmal sogar ein Meter. In Thüringen ist das Landschaftsbild gleichfalls winterlich; auf den Bergen liegt fußhoher Neuschnee. In Schleswig-Holstein trat in der Nacht zum Dienstag bei plötzlichem Sinken der Temperatur Schneefall ein, ebenso in Mecklenburg usw. Berlin wurde am Dienstag wie am ersten Osterfeiertage mit Schneehaufen und Hagelschauern bedacht. Auch die Höhengegend bei Wien ist stark verschneit. Auf der Semmering-Raralpe und dem Schneeberg sind mehrere Touristen eingeschneit.

+ **Berlin,** 22. April. Der 15 Jahre alte Kochlehrling Nüttling in Charlottenburg lauerte aus Rachsucht seinem Lehrmeister, dem Koch Bülow, wegen einer Zurechtweisung auf und verwundete ihn durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich.

* **Spatzennot in Ostfriesland.** Die „Ostfries. Nachr" schreiben: Ein absonderlicher Ukas wider die Spatzennot besteht aus alter Zeit noch in Emden, wo ihn der Landrat bei jedem Herbstbeginn den Bewohnern neu einschärft. Er geht mindestens bis auf den 7. November 1814 zurück, und eine Bekanntmachung von damals besagt: „Zwischen Weser und Rhein hat auf dem Lande jeder Bewohner eines Hauses, zu dem ein ganzer Herd Landes gehört, jährlich 24 Sperlinge, bei einem halben Herde 16 Stück, und jeder Arbeiter oder Häusling „seiner Wohnung wegen" sechs Sperlinge zu liefern, jedoch mit Ausnahme von Emden, dessen Bewohner nicht so großes Interesse dabei haben, weil diese Stadt sehr eng gebaut ist und sich dort keine so großen Mengen Vögel wie in den übrigen Städten und Flecken befinden; deshalb kommen in Emden auf jedes Haus nur drei Stück. Im übrigen ist von den Lieferungen niemand befreit, auch nicht die Prediger und Schullehrer sowie die Beamten, die königliche Gebäude bewohnen. Für jeden fehlenden Sperling ist viereinhalb Stüber Strafe zu zahlen, wer aber mehr liefert, bekommt dafür entsprechend viel heraus. Der Ueberschuß kommt den Armenkassen der einzelnen Gemeinden zugute. Der die Sperlinge in Empfang nehmende Gemeindebote muß ihnen die Köpfe abreißen und diese dem Landbaukommissar zuschicken." — Heutzutage bekommt, laut einem 1905 in Emden gefällten Schöffengerichtsurteil, wer seine Sperlinge „im Landkreise Emden, mit alleiniger Ausnahme jedoch der Insel Borkum", nicht beibringt, „wegen Uebertretung" ein Strafmandat über sechs Mark oder entsprechende Haft, und es half in jenem Prozeß dem Säumigen nicht, daß er sich darauf berief, das Jagdgesetz verbiete ihm doch das Schießen, und er wisse kein anderes Mittel, um Spatzen zu fangen. Manchmal entsteht aber auch eine wahre Hausse, wie z. B. vor Jahren, als von pflichtgetreuen Rheinländern, die nicht genug Sperlinge aufbringen konnten, bis zu 20 Pfg. für einen Sperling gezahlt wurden.

\$ **London,** 22. April. Aus Medan auf Sumatra wird telegraphiert: Auf dem Dampfer „Pahud" platzte ein Kessel; mehrere Personen wurden getötet.

* **Melbourne,** 22. April. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Braybrook 43 Personen getötet und 88 verwundet worden. Drei Wagen schoben sich ineinander. Durch das in den Trümmern ausgebrochene Feuer trugen mehrere Personen ernsthafte Brandwunden davon.

& **Von der afrikanischen Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich** zu Mecklenburg-Schwerin wird berichtet, daß die Expedition in der Nähe des Albertsees offiziell aufgelöst werden soll. Während einige Mitglieder der Expedition zu weiteren wissenschaftlichen Arbeiten noch in dem bisherigen Forschungsgebiet verbleiben, tritt der Herzog den Marsch quer durch Afrika nach Stanleyville am Kongo an, wo er Mitte Mai einzutreffen gedenkt. Von dort wird mit Schiff auf dem Kongo abwärts gefahren bis nach Bona und von hier aus, laut „Tgl. Rdsch.", mit Dampfer die Reise nach Kamerun fortgesetzt, von wo nach kurzem Aufenthalt die Rückreise angetreten werden soll. Die Heimkehr des Herzogs wird im Juli oder August erfolgen.

Kurze Mitteilungen. Vanderbilt, das Haupt der amerikanischen Krösusfamilie, hat Ostern in Berlin verbracht. — In Lüttich ist eine 33jährige Frau mit ihrer Tochter in den Fluß gesprungen. Als ihr Liebhaber mit dem Sohn folgen wollte, wurde er durch Leute verscheucht. Er erschoß sich darauf am Sterbebett seiner alten Mutter. Die Kranke starb unmittelbar darauf. — Dreihundertsiebenunddreißig Millionen Liter Milch hat Berlin im letzten Jahre verbraucht, eindrittel Liter für den Kopf und Tag. — Der Attachee bei der norwegischen Gesandschaft in Berlin, A. von Huitfeldt, der sich auf Besuch in Norwegen befindet, hat sich einen Schneeschuhstock in den Magen gejagt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — Vor Antofagasta ist die deutsche Bark Nanarchos mit voller Salpeterladung in Brand geraten. Das Schiff dürfte voraussichtlich verloren sein. — In Lissabon sind ein Straßenbahnwagen und ein Omnibus zusammengestoßen. 29 Personen wurden verletzt, mehrere tödlich. — In Holland ist jüngst festgestellt worden, daß von 24 789 Schulknaben 35 v. H. dann und wann und 17 v. H. regelmäßig rauchen und 2 v. H. regelmäßig Tabak kauen, ja von 5689 Knaben von sechs bis sieben Jahren rauchten 1162 (21 v. H.) manchmal, 415 (7 v. H.) regelmäßig. — Beim Kahnfahren ist bei Kannstatt ein 16jähriger Kaufmannslehrling ertrunken. Ein Kamerad konnte sich retten. — In Braunschweig ist ein 17jähriger Bäckerlehrling Montag abend von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn abgesprungen, gestürzt, unter den Anhängewagen geraten und getötet worden. — In einem Privatwalde bei Maegertingen verbrannte ein 74 Jahre alter Bauer beim Löschen eines in dem Wald ausgebrochenen Feuers. — In Tuttlingen ist in einer Schuhfabrik dem Zuschneider Kaufmann von einem Aufzug der Kopf vom Rumpf abgedrückt worden. Der Mann hinterläßt Frau und sieben Kinder. — In Barth ist am ersten Osterfeiertage ein Dienstmädchen dabei überrascht worden, wie es ihr neugeborenes Kind mit einem Bindfaden erdrosselte.

Kann der Eigentumsvorbehalt auch bei Geschäftsverkauf geltend gemacht werden?

(Nachdruck verboten.)

Das Grundprinzip eines Verkaufs mit Eigentumsvorbehalt besteht darin, daß der eine Vertragschließende dem anderen eine bewegliche Sache zur sofortigen Benutzung übergibt, während der andere dem Verkäufer eine gewisse Summe in Teilzahlungen zu entrichten hat. Beide Teile sind darüber einig, daß erst mit der letzten Rate das Eigentum der übergebenen Gegenstände an den Käufer übergeht, bis zu diesem Zeitpunkt jedoch Eigentum des Verkäufers bleiben soll.

Ob nun die Anwendung des Eigentumsvorbehaltsrechts auch bei Geschäftsverkäufen gültig ist, war Gegenstand einer Reichsgerichtsentscheidung.

Der Besitzer eines Hamburger Cafés verkaufte vertraglich sein Unternehmen mit dem gesamten im Betriebe befindlichen Inventar und Mobiliar. Der Kaufpreis von 125 000 Mk. sollte in Raten abgezahlt werden. Jedoch bis zur völligen Abtragung der Kaufsumme behielt sich der Verkäufer das Eigentumsrecht an den verkauften Gegenständen vor. Als der Kaufpreis bis auf 30 000 Mk. abgezahlt war, kam der neue Inhaber des Cafés in Konkurs. Von der Konkursverwaltung wurde nun gegen den alten Besitzer Klage auf Rückgewähr des gesamten Kaufpreises unter Abzug eines angemessenen Betrages als Vergütung für Ueberlassung, Benutzung und Abnutzung der Kaufgegenstände erhoben, und zwar in Höhe von 77 000 Mk. — Sowohl Landgericht als auch Oberlandesgericht haben die Klage abgewiesen. Auch das Reichsgericht schloß sich dieser Rechtsanschauung an und bestätigte das Urteil der Vorderrichter. Das Reichsgericht führte an, daß auf einen Vertrag der vorliegenden Art weder der § 455 des Bürgerlichen Gesetzbuches, noch der § 5 des Gesetzes betreffend die Abzahlungsgeschäfte anwendbar ist. Der § 455 bestimmt nämlich, daß der Verkäufer, der sich „an einer beweglichen Sache" das Eigentum bis zur Zahlung des Kaufpreises vorbehalten hat, zum Rücktritt von dem Vertrage berechtigt ist, wenn der Käufer mit der Zahlung in Verzug kommt. Dieser Paragraph bezieht sich also nur auf den Verkauf beweglicher Sachen, er schließt damit seine Anwendbarkeit auf den Verkauf von Grundstücken aus. Bewegliche Sachen sind im Sinne des Gesetzes körperliche Gegenstände. Ein Eigentumsvorbehalt ist deshalb nicht bei einem Vertrage möglich, der die Uebertragung eines Geschäfts im ganzen, als eines Inbegriffs der dazu gehörigen Sachen, Rechte, unkörperlichen Werte und hauptsächlich der Kundschaft zum Gegenstande hat. Auch die Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Abzahlungsgeschäfte beziehen sich lediglich auf den Verkauf einer dem Käufer übergebenen beweglichen Sache.

Aus dieser neuen, prinzipiellen Entscheidung ist die Lehre zu ziehen, daß bei Geschäftsverkäufen ein Eigentumsvorbehalt nur beschränkt möglich ist. Verträge mit Eigentumsvorbehalt dürfen sich nur auf bewegliche Sachen (körperliche Gegenstände) beziehen. Ueber das Geschäftsinventarium, und Mobiliar ist wohl auch fernerhin solch Vertrag rechtsverbindlich. Dagegen ist ein Vertrag mit Eigentumsvorbehalt über den Verkauf des Geschäfts, da unkörperliche Werte und hauptsächlich die Kundschaft zum Gegenstande genommen sind, für die Folge rechtlich ungültig.

Letzte Nachrichten.

* **Frankfurt a. M.,** 22. April. Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei nahm heute nach langer, erregter Debatte, nachdem vorher zwanzig Mitglieder des sozialliberalen Vereins Berlin und der Vereine Erlangen, Nürnberg und Aachen ihren Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen, darunter Dr. Barth, v. Gerlach, Dr. Breitscheid und andere, erklärt hatten, in namentlicher Abstimmung eine Resolution Korell-v. Liszt folgenden Wortlauts an: „Der Parteitag spricht sich für die Aufrechterhaltung der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aus. Er erwartet, daß sie den Liberalismus festigen wird, und hält es für notwendig, alle entschieden liberalen Elemente zusammenzufassen. Er fordert auf, im Rahmen der liberalen Fraktionsgemeinschaft den entschiedenen Liberalismus zu vertreten, hält es im Interesse einer solchen Politik für geboten, daß alle Kritik, die in keiner Weise unterbunden werden soll, sich stets der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens bewußt bleibe."

* **Lissabon,** 22. April. Die Gerüchte über einen angeblichen Anschlag gegen den König scheinen sich zu bestätigen. Aus allen Teilen der Provinz treffen Truppen hier ein. Bei der bevorstehenden Eröffnung der Kammer wird der Weg vom Palast zum Kammergebäude von drei Reihen Truppen besetzt werden.

\$ **Newyork,** 22. April. Nach einer Zeitungsdepesche aus Haiti ist der frühere Minister Jamira am Samstag standrechtlich erschossen worden. Ueber Haiti wurde durch Verfügung des Präsidenten der Belagerungszustand verhängt.

Marktberichte.

* **Bonn,** 21. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 69 Stück Großvieh, 71 Schweine, 18 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht: Stiere 1) 70, 2) 64—66, 3) 60; Kühe 1) 72, 2) 66 bis 68, 3) 60—62; Rinder 1) 72, 2) 66—68, 3) 60—62; Schweine 1) 64, 2) 62 Mk. Der Geschäftsgang war in Großvieh schleppend, in Schweinen ziemlich lebhaft.

Bekanntmachung.

Wegen des vorzunehmenden Jahres-Kassenabschlusses ist die hiesige Gemeindekasse vom 26. bis einschließlich 30. April cr. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Ründeroth, den 22. April 1908

Der Bürgermeister: Everts.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Freitag, dem 24 April 1908, nachmittags 3 Uhr, werden zu Dieringhausen

ein Vertikow, ein Ausziehtisch, sieben Stühle, eine Wanduhr, ein Teppich, ein kleines Tischchen, ein Kaffeeservice, acht Muscheln, ein Rücken von einem Sägefisch, zwei altertümliche Säbel, ein Antilopengeweih, ein Blumentisch mit Blumenstock, ein Kleiderschrank, eine Waschkommode, ein vollständiges Bett, ein Sofa und eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Kossakowski,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Erholungsheim Blockhaus b. Eckenhagen.

Alle Naturheilfaktoren.

Geöffnet 1. Mai bis 30. September.

Frühjahrskuren zu empfehlen.

Anmeldung und Prospekt bei

Carl Waffenschmidt, Niedersessmar, oder Erholungsheim Blockhaus b. Eckenhagen.

Bekanntmachung.

Am 16. April cr. ist in Marienheide, in der Nähe des Bahnhofes, Geld gefunden worden.

Marienheide, 21./6. 08.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Grothe.

12 gebrauchte Geldschränke billig abzugeben. Offerten unter S. T. 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln

Musikschule P. Vornhagen in Bergneustadt-Derschlag.
Gegr. in Cöln 1897.

Vorzüglicher Unterricht
in Klavier, Violine u. Harmonium, an Anfänger und Vorgeschrittene, basierend auf Ausbildung von Taktgefühl und Ausdruck im Spiel.
Beginn des neuen Unterrichtsjahres am 15. April.
Näheres durch Musikdirektor Paul Vornhagen,
Mitgl. d. Vereins akadem. gebild. Musikpädagogen, Cöln (E. V.).

Höhere Schule zu Bergneustadt.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, dem 23. April.

Der Rector:
Schürmann.

Das Neueste.

Form Ostende in aparten Farben.
Prima Wollfilz . . . 3.50, 4.— Mk.
Prima Haarfilz . . . 6.—, 7.— Mk.
Die niedrigsten Preise in Gummersbach.

P. Schramm,
Gummersbach.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Niederseßmar und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an ein

Maler- u. Anstreichergeschäft

im Hause des Herrn Jos. Baldauf eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle und gediegene Arbeit das Publikum zu befriedigen. — Indem ich bitte, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichnet mit Hochachtung

Aug. Norden,
Maler u. Anstreicher.

Gastwirtschaft u. Sommerfrische von
F. W. Ackermann, Neuenhaus,
Post- u. Eisenbahnstation Marienheide (ca. 15 Min.),
hält sich Touristen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Kaffee mit Eierkuchen. Adler-Bier. Weine.
Kegelbahn. Scheibenstand. Saal m. Klavier.
Pension.
In nächster Nähe große Tannenwaldungen. Lingese-Talsperre. Größere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Feinste Referenzen

Beethoven-Cyklus,

veranstaltet von Herrn Musikdirektor Hermann Inderau.

V. Abend.

Gummersbach, Samstag, den 25. April 1908, abends 8½ Uhr, im Thielschen Saale.

PROGRAMM:
1. Sonate op. 27 No. 1 Es-dur,
2. Sonate op. 111 C-moll,
3. Sonate op. 13 C-moll (Pathétique).

Konzertflügel: Rudolf Ibach Sohn.

Eintrittskarten à 1,50 im Vorverkauf in der Buchhandlung Ed. Krüger und in der Luyken'schen Buchhandlung, inh. Rich. Mahlo.
Schülerkarten 0,75 M.

Bund der Landwirte.

Am Sonntag, dem 26. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Kranenberg zu Bielstein eine

Haupt-Versammlung

statt, in der die Herren Dr. Kaufhold-Berlin und Blitzer-Paulshof sprechen werden.

Hierzu sind unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache aus allen Erwerbs- und Berufsständen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte.
J. A.:
Schmidt-Hochstrassen. Theis-Niederhof.

Straßenreinigen

und Müllabfuhr vor meinen Grundstücken in Derschlag soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote erbitte schriftlich.

D. Mauelshagen, Derschlag.

Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz zu Düsseldorf.

Es betrugen:	1906
die Zahl der Versicherungen	594 901
das Versicherungskapital	4 198 614 301 M.
die Beiträge	5 812 758 „
das Vermögen der Anstalt, welches lediglich den Interessen der Versicherten dient	10 850 000 „

Die Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz versichert:

Gebäude und bewegliche Gegenstände (Mobilien, Waren, Maschinen usw.)

gegen Schaden, welcher an denselben entsteht durch **Brand, Blitzschlag** — auch wenn der Blitz nicht gezündet hat — und durch **Explosion** zu **mässigen, festen** Prämien und günstigen Bedingungen:

Für massive Gebäude und häusliches Mobilar besonders niedrige Prämiensätze.

In dem 10jährigen Zeitraum von 1896 bis 1906 wurden an Entschädigungen gezahlt

34 639 860 Mk.

d. h. **73,2 % der Prämieneinnahme.**

Der Überschuss dient nach Abzug der Verwaltungskosten **nur** zur Stärkung des Reservefonds, zu **gemeinnützigen Zwecken** (in 1906 wurden 344 771 Mk. verwandt) und zur **Gewährung von Rabatt an die Versicherten.** Es ist in Aussicht genommen, bei andauernd günstigem Geschäftsgange im Jahre 1908 einen Rabatt von 10 % zu gewähren und womöglich die Gewährung dieses Rabattes auch in den folgenden Jahren fortzusetzen.

Versicherungsanträge für Mobilar und Gebäude können bei den unterzeichneten Geschäftsführern angebracht werden und zwar:

Für die Bürgermeisterei Gummersbach: **Carl Luyken**-Gummersbach,
und den Annahmestellen;
Zimmermeister **Wilh. Hausmann**, Zimmermeister **W. Pflitsch, Alban Riedel**-Gummersbach, **Friedr. Wirth**-Kleinenbernberg, Bauunternehmer **Blass**-Dümmlinghausen, **Wilh. Krumme**-Rebbelroth, Zimmermeister **Jul. Marsch** und Bauunternehmer **E. Prinz**-Dieringhausen.
Für die Bürgermeisterei Marienheide: Bauuntern. **Aug. Knoche**-Marienheide.
Für die Bürgermeisterei Gimborn: Rendant **Wahlscheid**-Hagen b. Kaiserau.
Für die Stadt und Landbürgermeisterei Bergneustadt: Bauuntern. **H. Schlösser**-Bergneustadt.
Annahmestelle **W. Elerkus** in Lantenbach.
Für die Bürgermeisterei Nümbrecht: **Wilh. Heckmann**-Nümbrecht.
Für die Bürgermstr. Marienberghausen: **Robert Lutter**-Elsenroth.
Für die Bürgermeisterei Ründeroth: **Carl Jaeger sen.**-Ründeroth.
Für die Bürgermeisterei Wiehl: **Carl Dreibholz**-Wiehl und Annahmestelle **Jul. Marsch** in Neudieringhausen.
Für die Bürgermeisterei Drabenderhöhe: **Zimmermstr. Chr. Dreibholz**-Bielstein.

Meiner verehrl. Kundschaft empfehle ich neben **Maggis Würze** in Fläschchen besonders auch **Maggis Suppen** in Würfeln zu 10 Pfg für 2 Teller.
Peter Müller Wwe., Gummersbach, Schützenplatz 48.

Ein Papagei mit Korb billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Lehrverträge, von der Handwerkskammer in Cöln vorgeschriebene Formulare, sind vorrätig in der **Buchdruckerei Friedr. Luyken** (Inh. Otto Walde), **Gummersbach.**

Verkaufe von heute früh 8 Uhr ab **prima Pferdefleisch** (von 3jährig. Pferde) am Schlachthof in Niedersessmar. Käufer ladet freundl. ein **Otto Klein.**

Ein fast neuer **Frachtwagen,** 50 Ztr. Tragkraft, hat zu verkaufen **H. Wolfslast,** Schöneborn bei Kotthausen.

2 Ziegen zu verkaufen. **Bergstr. 1.**

Ich beabsichtige, meine in der Lacht bei Dieringhausen belegene **Wiese** zu verkaufen. Reflektant. woll. sich melden. **Gasthof Bals, Vollmerhausen.**

Kartoffeln. Prima schles. **Saatmagnum bonum**, „ „ **Speisemagnum bonum** empfiehlt **Herm. Frowein**, Gummersb.

Wanderer, Deutschlands bestes Fahrrad, empfiehlt **Pet. Willy Müller, Marienheide.** Zubehörteile gut und billig. Eigene Reparaturwerkstätte.

Komme Freitag, den 24. April, in Kotthausen und Samstag, den 25 April, in Marienheide mit einer schönen Auswahl **Oldenburger Schweine** an, wozu Käufer freundlichst einladet **F. W. Lieuenkämper, Kotthausen.**

Waschmittel Niegedacht
Metallputzmittel Niegedacht
empfiehlt **Franz Spangenberg,** Gummersbach.

Fertige Betten äußerst vorteilhaft in allen Preislagen.

Bett № 1. **Oberbett,** gestreifter Köper, mit Federnfüllung, **Unterbett,** gestreifter Köper, mit Flockenfüllung, **2 Kissen** mit Federnfüllung — **21,90 M.**	**Bett № 5.** **Oberbett,** echt türk.-rot. Köp., mit Daunenfüllung, **Unterbett,** echt türk.-rot. Köp., mit Flockenfüllung, **2 Kissen,** echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung, — **75,80 M.**
Bett № 2. **Oberbett,** gestreifter Köperstouts, mit Federnfüllung, **Unterbett,** gestreifter Köperstouts, mit Flockenfüllung **2 Kissen** mit Federnfüllung, — **31,60 M.**	**Bett № 6.** **Oberbett,** echt türk.-rot. Köp., mit Daunenfüllung, **Unterbett,** echt türk.-rot. Köp., mit Federnfüllung, **2 Kissen,** echt türk.-rot. Köper, mit Daunenfüllung, — **84,30 M.**
Bett № 3. **Oberbett,** uni, türk.-rot. Köper mit Federnfüllung, **Unterbett,** gestreifter Köper, mit Flockenfüllung, **2 Kissen,** türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung — **46,40 M.**	**Bett № 7.** **Oberbett,** echt türk.-rot. Satin, mit Daunenfüllung, **Unterbett,** echt türk.-rot. Sat., mit Federnfüllung, **2 Kissen,** echt türk.-rot. Satin, mit Federnfüllung — **94,95 M.**
Bett № 4. **Oberbett,** türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung, **Unterbett,** gestreifter Atlasbarchend, mit Flockenfüllg. **2 Kissen,** türk.-rot. Köper, mit Federnfüllung — **60,70 M.**	**Bett № 8.** **Oberbett,** ff. türk.-rot. Daunköper, mit Daunenfüllg., **Unterbett,** echt t.-r. Sat.-Köp., mit Federnfüllung, **2 Kiss.,** ff. t.-rot. Daun.-Köp., mit Daunenfüllung, — **121,85 M.**

Sämtliche Bettfedern und Daunen sind doppelt gereinigt und garantiert staubfrei. Die Größen der Betten sind vollständig. Nicht konvenierende Teile werden bereitwilligst umgetauscht.

Alle Sorten Matratzen und Bettstellen.

Durch gemeinsamen Einkauf mit 70 gleichwertigen Detailgeschäften Rheinlands und Westfalens erziele ich im Einkauf unbedingte Vorteile. Den Nutzen meiner Kaufkraft erhält meine Kundschaft durch die berechneten billigen Preise.

Aug. Kusenberg, Vollmerhausen, Mitglied des E. V. H. E.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark
Vermögen über 306 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100
Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice.
Vertreter: **Bernh. Hollmann, Gummersbach.**

Konfirmanden-Geschenke,
als: Fingerringe, Halsketten, Broschen, Uhrketten, Armbänder etc. etc.
Reiche Auswahl. Mässige Preise.
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir, meine nach jeder Richtung hin leistungsfähige

Buch- u. Steindruckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Dieselbe ist mit dem reichhaltigsten Schriftmaterial und den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgerüstet; es werden deshalb

Drucksachen aller Art

für Handel, Gewerbe und Privatgebrauch
— in einfacher bis zu hochfeiner Herstellung — auf das sauberste und in geschmackvoller Ausführung schnellstens angefertigt, wobei stets nur mässige Preise in Anrechnung gebracht werden.
Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde), Gummersbach

Für die Küche!
empfehle in grosser Auswahl moderne **Haushaltungstonnen,** alle Artikel der **Porzellan-, Steingut-** und **Glaswaren**-branche, nur beste Qualitäten. * * * *
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Fertige Betten

Schwarze Anzüge in allen Größen u. Preisen.
Herren-Anzüge in feinen, modernen Stoffen, **20—35 Mk.**,
Jünglings-Anzüge mit zweireihigen Westen, **15—28 Mk.**,
Burschen-Anzüge aus kräftigen, modernen Stoffen, **10—18 Mk.**
Knaben-Anzüge, Blusen- und Kittel-Fassons, in großer Auswahl.

Kleyles Knaben-Anzüge

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Hemden in Biber, Hemdentuch, Normal-Hemden und -Hosen, Macco-Hemden und -Hosen, Turner-Hemden und -Hosen, Sporthemden, Normal-Hemden mit farbigen Einsätzen, Arbeiterkleider,

Achtung! Achtung!
Maler-Hosen und -Jacken, aus einem Stück, nur 3 Mk., sehr praktisch;

farbige und schwarze Kleiderstoffe, karierte Stoffe für Blusen und Kinderkleider, sehr schöne moderne Sachen, Damen- und Kinderhemden und -Hosen, Damen- u. Kinderschürzen, Unterröcke etc.

G. A. Nockemann, Gummersbach, Mühlenstrasse 17. Mühlenstrasse 17.

Ladenlokal und Warenlager bedeutend vergrößert.

Regenschirme — Spazierstöcke — Zigarren, Tabake u Zigarretten

Konserven.

Ich hatte Gelegenheit, einen Posten **Konserven außergewöhnlich billig** einzukaufen und offeriere, solange Vorrat reicht:

Stangenspargel,	2 Pfd.-Büchse	100 Pfg.,
Schnittspargel (Unterenden),	2 Pfd.-B.	60 „
„	1 „	35 „
Möhrchen, gewürfelt	2 „	30 „
„	1 „	20 „
Dickebohnen	2 „	50 „
Pflaumen, ½ Frucht	2 „	60 „

Auf alle anderen Konserven vergüte ich von heute ab **5 % Rabatt.**
W. KOPPERBERG, Delikatessenhandlung, Gummersbach, Fernsprecher 134.

Haararbeiten
wie: **Haarunterlagen, Flechten, Dreher** liefert in langjähr. Spezialität in allen Farben u Preisl. **C. Antweiler jr.,** Gummersbach, Marktstrasse 2, Ecke Kaiserstrasse.

Ia. große frische Heringe,
Dtzd. 40 Pfg., 100 Stck. 3 Mk., empfiehlt **W. Kopperberg,** Gummersbach.

Husten!
Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. **5245** not begl. Zeugn. bezeugen d. bisbringenden Erfolg von **Kaisers Brust-Karamellen** feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.**
Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.
Beides zu haben bei: **Franz Heuser,** Drogerie, Gummersbach, **Linden-Drogerie E. Schulte,** G'bach, Unter den Linden, **Peter Scharf,** Gummersbach, **Wilhelm Berghaus,** G'bach, **Cölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden** in Gummersbach, Dieringhausen u. Bergneustadt, **E. Beckmann,** Niedersessmar, **Friedr. Budenzer** in Bielstein, **Aug. Krüger** in Weiershagen, **Ant. Rödder** in Loope, **E. A. Wollmer,** Bergneustadt, **Max Aufermann,** „ **Karl Scheffel,** „ **G. Bonner Wwe.,** Marienheide, **Rob. Dreibholz,** Wiehl, **Hch. Pietsch,** Winterborn, **Wilh. Löwer,** Drabenderhöhe, **Rud. Schmidt,** „

Schöne **Wohnung,** 3 Zimmer, an ruhigen Haushalt zu vermieten. G'bach., **Brückenstr. 26.**

An gutem, bürgerlichem **Mittagstisch** können noch einige Schüler teilnehmen. **Wilhelmstr. 12.**

Hausierer! kaufen billig bei **Alfred Solbach,** Gummersbach, Kirchstr. 2.

3 Tischlergehülfen gegen guten Lohn sofort gesucht von **C. H. Grote jun.,** mechanische Bau- und Möbelschreinerei, **Gummersbach,** Mühlenstraße 14.

2-3 Anstreichergehilfen auf sofort gesucht. Lohn 45—50 Pfg. die Stunde. **Ernst Bremer,** Gummersbach.

Wir suchen für unsere Spinnerei — 3 Assortimente — einen energischen **ersten Putzer,** der auch die Feinspinnerei beaufsichtigen kann. Schriftliche Offerten erbeten **Danco Erben. G. m. b. H., Dortmund.**

Ziehung am 9. Mai 1908.
Gnesener Pferde-Lotterie.
2241 Gewinne. Wert Mark **60000**
Hauptgewinne zus. Mark **47000**
bestehend in **3 Equipagen** komplett bespannt und zusammen **46 Reit- u Wagenpferde**
Lose à 50 Pf., Porto u. Liste 20 Pf. 11 Lose einschliessl. Porto u. Liste nur 5 M. empfiehlt **Carl Heintze,** Berlin W. Unter den Linden 3.

Anstreicherlehrling (Sohn ordentlicher Eltern) zum sofortigen Eintrit unter günstigen Bedingungen gesucht von **Reinh. Weiler,** Anstreichermeister, Derschlag (Schönenthal).

Ein junger Mann, in allen kaufmännischen Fächern ausgebildet, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unt. G. Z. 116 an die Expedition dies. Ztg. erbeten.

Calcium-Carbid, billiger als jede Konkurrenz, nur Ia. Ware in allen Körnungen. Lager Dieringhausen. **Emil Breidenbach,** Betzdorf a. d. Sieg.

Suche für meine Bäckerei u. Konditorei unt. günstigen Bedingungen **1 Lehrling. Herm. Platte, Wiehl.**

Mädchen zur Aushülfe für halbe Tage in kleinem Haushalt gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung